

Editionenmachen zu erheben“, nur eindeutig und mit Sicherheit nicht im Sinne des Fragestellers entschieden werden. „Der gesicherte Fortgang der Monumenta“, bekannte Eichhorn in einem höchst aufschlußreichen, schon mehrfach zitierten Brief an Pertz, „ist eine der schönsten Aussichten für die deutschen historischen Studien, die zu meiner großen Freude immer mehr Mitarbeiter finden¹⁴⁹⁾“. In Anbetracht der hier zum Ausdruck kommenden Gesinnung war es deshalb sicher auch kein Zufall oder die Verbeugung vor einem Namen, daß die Zentralkommission Vater und Sohn Eichhorn unter die ersten auswärtigen Mitglieder der Gesellschaft gewählt¹⁵⁰⁾ und daß Pertz Carl Friedrich in der Praefatio des ersten Skriptoresbandes unter diejenigen „V(iri) Excell(entissimi) et Cl(arissimi) b(ene) m(eriti)“ eingereiht hatte, die „consilio aut notis et iudicio de libris vel manu exaratis vel impressis ... quisque suo loco laudandi, rem promoverunt¹⁵¹⁾“.

Gerade auch für Eichhorns wissenschaftliche Arbeit haben die Monumenta eine kaum zu überschätzende Bedeutung gehabt.

Julius Levin Ulrich Dedekind (1795–1872), Prof. d. Rechte, 1820 von Eichhorn promoviert (vgl. Bresslau, Geschichte der Monumenta S. 132).

A. Fr. Hermann Graf Dönhoff (1797–1874), Dr. jur., preuß. Bundestagsgesandter, 1848 Minister des Auswärtigen. (Vgl. Bresslau, Geschichte der Monumenta S. 169).

Ludwig W. Anton Pernice (1799–1862), Prof. d. Rechte. (Vgl. Bresslau, Geschichte der Monumenta S. 169).

Fr. Wilh. Röstel (1799–1886), Prof. d. Rechte, 1832 von Eichhorn promoviert. (Vgl. Bresslau, Geschichte der Monumenta S. 304 ff.).

149) C. F. Eichhorn am 10. 11. 1835 an Pertz (ZRG Germ. 39 [1918] S. 370).

150) Archiv 1 (1820) S. 86 f. „Die Mitglieder hatten nur Pflichten und keine Rechte.“ (Vgl. Bresslau, Geschichte der Monumenta S. 41). J. G. Eichhorn hatte sich zur Mitarbeit bereit erklärt, „soviel es gehäufte Berufsgeschäfte nur erlauben.“ (Archiv 1 [1820] S. 126).

151) MGH SS I (1826) S. XIX (Praefatio).